Spitzenreiter aus Fernost

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 9: **Wie man sich bettet, so liegt man : was braucht man für einen erholsamen Schlaf?**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-558288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kein «alternatives» Heilverfahren ist in unseren Köpfen so klar umrissen wie die Akupunktur. Die Therapie, die mit nichts anderem als feinen Nadeln auskommt, wird auch hierzulande mehr und mehr von den Patienten verlangt. Inzwischen werden nicht nur die Spielarten der uralten chinesischen Heilkunst praktiziert, sondern auch moderne Varianten, die meist unabhängig vom chinesischen Akupunktursystem in Europa und Japan in diesem Jahrhundert entwickelt wurden. Damit auch Sie besser im Bilde sind, möchten Ihnen die «Gesundheits-Nachrichten» die verschiedenen Formen der Akupunktur vorstellen.

Spitzenreiter aus Fernost

Weit vor unserer Zeitrechnung sollen chinesische Heiler entdeckt haben, dass die Wirkung von Stichen und Hautverletzungen an bestimmten Körperpunkten auf die Steuerung des Organismus bzw. von Körperfunktionen wirkt. Nach Ansicht der traditionellen chinesischen Medizin können durch solche Reizungen die Bioenergien Yin und Yang beeinflusst werden. Inzwischen sind über tausend verschiedene Akupunkturpunkte bekannt, die sich anatomisch exakt lokalisieren lassen sollen. Die meisten dieser Punkte lassen sich durch gedachte Linien zu einer funktionellen Einheit im Sinne der chinesischen Philosophie verbinden, den sogenannten Meridianen.

Meridiane werden oft nach bestimmten Organen bezeichnet, wie zum Beispiel der Lebermeridian nach der Leber oder der Lungenmeridian nach der Lunge. Man darf aber nicht den Meridian mit dem namengebendem Organ gleichsetzen – das würde der chinesischen Medizin-Philosophie völlig zuwiderlaufen. Insgesamt geht man von 14 Hauptmeridianen und einer Reihe von Nebenmeridianen aus.

Akupunktur in China

Die Akupunktur ist nur ein Teilbereich der traditionellen chinesischen Medizin, die ausserdem ausgeklügelte Pulsdiagnoseverfahren, Kräuterheilkunde und Diätanweisungen einschliesst. Im Laufe der Jahrtausende war ein Medizinalsystem entstanden, das eine in sich geschlossene Theorie und Praxis herausgebildet hat. Zum richtigen Verständnis der chinesischen Akupunktur gehört insofern zuerst das Verständnis der chinesischen Philosophie, was für westlich denkende Menschen oft eine grosse Hürde darstellt.

Moxibustion:
Statt Nadeln verwendet die chinesische Akupunktur auch glühende Beifusskegel, die einen Hitzereiz auf der Haut ausüben.

Aber auch die Chinesen selbst hatten ihre Mühe damit. Nach dem kommunistischen Umsturz hatte Mao Tse-tung versucht, die traditionelle chinesische Medizin durch die moderne westliche Schulmedizin zu ersetzen. Dies hatte zur Folge, dass die grossen chinesischen Akupunkteure, sofern sie nicht in kommunistischen Umerziehungslagern umgekommen waren, in andere asiatische Länder und vor allem in die USA emigrierten. Erst diese einschneidende Umwälzung machte den «Karrieresprung» der Akupunktur im Westen möglich, und jetzt noch, Jahrzehnte danach, gewinnt sie immer noch Anhänger hinzu. Auch in China wird wieder die alte Technik der Akupunktur gelehrt und praktiziert, ihr Schattendasein ist passé, nicht zuletzt weil sie eine sehr kostengünstige Form der medizinischen Versorgung darstellt.

Die französische Variante

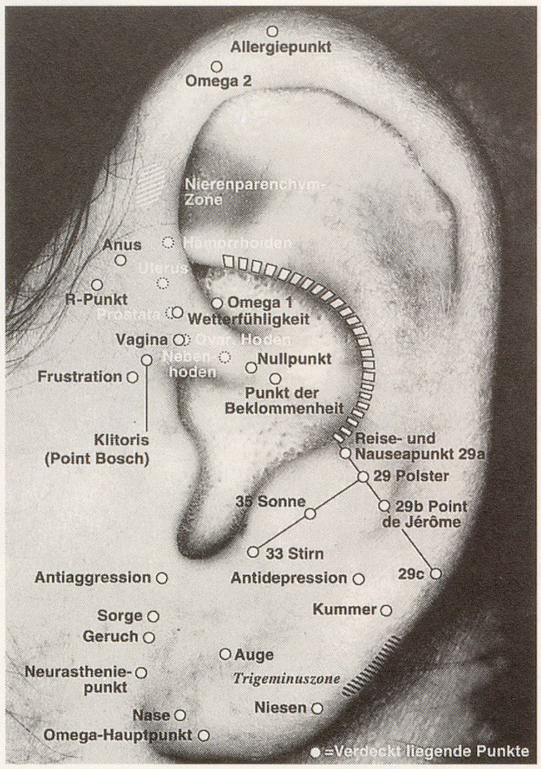
In Europa und der westlichen Welt war die Akupunktur bis zum 18. Jahrhundert unbekannt. Von Weltreisenden wurde sie als neueste ärztliche Mode in die Pariser Salons eingeführt. Wie man sich leicht vorstellen kann, war die Wirkung dieser «Akupunktur», ausgeführt von schlecht ausgebildeten Medizinern und Scharlatanen, wenig erfolgreich und verschwand dementsprechend rasch von der Bildfläche.

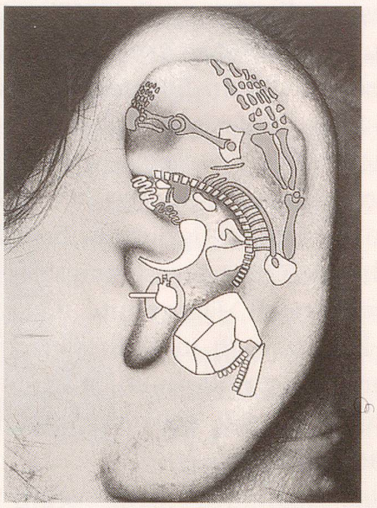
Frankreich war im übrigen die Geburtsstätte einer der westlichen Akupunkturformen, der Ohrakupunktur oder Auriculomedizin (von lat. auriculum für Ohr). Der französische Arzt Dr. Paul Nogier hatte mehrfach erlebt, dass Seeleute, die er längere Zeit wegen starker Rückenschmerzen ohne Ergebnis behandelt hatte, wegen anderer Gebrechen in seiner Praxis auftauchten und dann nicht mehr über Rückenschmerzen klagten. Auf sein genaues Nachfragen hin erfuhr er, dass diese Seeleute bei einer Heilerin gewesen waren, die eine ganz bestimmte Stelle im Ohr mit einer glühenden Nadel verbrannt hatte. Danach seien die Schmerzen verschwunden. Dr. Nogier ging der Sache auf den Grund und stiess auf ein System von Punkten in der Ohrmuschel, die nach seiner Überzeugung jeweils in bezug zu bestimmten Körperteilen oder Organen stehen.

Das Kind im Ohr

Die chinesischen Akupunkturatlanten, die Dr. Nogier zur Behandlung heranzog, kannten ebenfalls viele Ohrakupunkturpunkte. Dabei fiel ihm ein grundlegender Unterschied zum chinesischen Akupunktursystem auf. Während die chinesischen Akupunkturpunkte immer vorhanden sind, sind die «Nogierpunkte» nur dann nachweisbar, d.h. auf Druck schmerzhaft, wenn tatsächlich eine Störung in einem Organ oder Körperteil vorliegt.

Als Dr. Nogier anstelle der Punkte die entsprechenden Organe zeichnete, ergaben die Ohrakupunkturpunkte das Bild eines Embryos. Damit hatte der Arzt nicht nur ein wirkungsvolles Behandlungsinstrument gefunden, sondern auch eine zusätz-





liche Diagnosemöglichkeit. Er erklärte die Wirkung der Akupunktur mit einer direkten Wirkung auf Nervenendungen, die über das Gehirn mit Nerven eben dieser Organe und Körperteile in Verbindung stünden. Neurophysiologische Untersuchungen bestätigen diese Vermutung. Solche Projektionen von inneren Organen oder Körperteilen werden Somatotopien (vom Griechischen Soma = Körper und Topos = Ort) genannt.

Es gibt auch eine russische Form der Ohrakupunktur, die unabhängig von Dr. Nogier entstanden ist, dennoch aber viele Übereinstimmungen mit dessen Methode aufweist.

«Moderne» somatotope Akupunkturformen

Im Laufe der letzten 50 Jahre wurden weitere Projektionszonen von inneren Organen an anderen Körperstellen gefunden. Kennzeichen aller somatotopen Akupunkturformen ist die direkte Entsprechung von einem Organ und dem Körperpunkt. Diese Punkte sind nur dann am Patienten aufzufinden, wenn das jeweilige Organ tatsächlich gestört ist. Das Auffinden geschieht meist durch Abtasten, wobei der Punkt dann schmerzhaft reagiert, oder durch ein Suchgerät, das den veränderten elektrischen Widerstand der Haut in diesem Bezirk messen kann. Der grosse Unterschied zur traditionellen chinesischen Akupunktur besteht eben darin, dass jene über Energiekreisläufe eingreift und nicht direkt auf ein Organ Einfluss nimmt.

In Japan entdeckte der Arzt Dr. Yamamoto eine ähnliche Projektionszone im Bereich der Stirn und behaarten Kopfhaut. Diese Akupunkturmethode wird nach ihrem Entdecker *«Yamamoto Neue Schädelakupunktur»* genannt. Der deutsche Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Zahnarzt Dr. Gleditsch fand ein ebenfalls sehr wirkungsvolles Somatotop in der Mundhöhle und führte damit die *Mundakupunktur* ein. Die meisten dieser Punkte liegen im Lippen- und Wangenbereich. Da sich im Mund kaum Nadeln verwenden lassen, wird die Akupunktur durch die Injektion kleiner Mengen eines örtlichen Betäubungsmittels ersetzt. Eine Reihe von ganzheitlich orientierten Zahnärzten hat sich in diesem Bereich weitergebildet.

Die *Handakupunktur* ist eine weitere Form der somatotopen Akupunktur, bei der sich bestimmte Körperregionen auf Punkte am Handrücken oder Handinnenfläche projizieren können. Wegen der

oft grossen Schmerzhaftigkeit der Nadelung von Punkten an der Hand wird hier auch eine Elektrostimulation der Haut mit ganz feinen Stromstössen praktiziert. Diese Form der *Elektroakupunktur* ist auch für die Selbstbehandlung von Schmerzzuständen geeignet.

Die Elektroakupunktur nach Voll hat mit klassischer Akupunktur nicht viel zu tun. Der Behandler misst den elektrischen Hautwiderstand an bestimmten Akupunkturpunkten von Kopf, Händen und Füssen und zieht daraus Schlüsse auf den Funktionszustand aller Organe. Die Behandlung erfolgt meist nicht über Nadeln.

Wann ist welche Akupunkturform geeignet?

- Die traditionelle chinesische Medizin kennt an sich keine Einschränkung, wenn sie zusammen mit den anderen Elementen der chinesischen Medizin ausgeübt wird. Im Westen wird die Akupunktur vor allem zur *Schmerzbehandlung,* wie z.B. Kopfschmerzen, Migräne, Schmerzen am Rücken oder Bewegungsapparat, Neuralgien, vegetativen Störungen, leichten Beeinträchtigungen des Magen-Darm-Trakts und der Atmung eingesetzt. Dies entspricht den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation für die Anwendungsgebiete der chinesischen Akupunktur.
- Die Ohrakupunktur hat sich neben der Schmerzbehandlung, z.B. bei Hexenschuss, Tennisellbogen, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne, Heuschnupfen und anderen allergischen Erkankungen bewährt. Auch auf vegetative Störungen spricht sie gut an. Weit verbreitet ist inzwischen die Ansicht, dass sie sich zur Suchtbehandlung, insbesondere zur Rauchentwöhnung, eignet. Ausserdem wird über gute Verbesserungen bei Nervenerkrankungen berichtet. Dies ist auch eine Domäne der Schädelakupunktur nach Yamamoto.
- Nach Dr. Yamamoto wirkt die Schädelakupunktur besonders bei Schmerzzuständen und Migräne sowie bei Lähmungserscheinungen, wie sie beispielsweise nach einem Schlaganfall auftreten oder bei Multipler Sklerose.

Wann ist Akupunktur nicht angezeigt?

Schwere, lebensbedrohliche Krankheiten können mit Akupunktur kaum behandelt werden, womöglich verzögert sich dadurch der Beginn einer effektiven Therapie. – Nicht sinnvoll ist Akupunktur, in welcher Spielart auch immer, bei Infektions- und Geisteskrankheiten. – Zerstörtes Gewebe kann sich auch mit Hilfe der Akupunktur nicht regenerieren. – Während der Schwangerschaft sollten bestimmte Punkte nicht genadelt werden. – Wenn nach drei bis fünf Akupunktursitzungen keine spürbare Besserung erzielt wird, sollte die Behandlung abgebrochen werden.

Vertreter der reinen Schulmedizin lehnen die Akupunktur als Placebo ab. Dass dies wohl nicht ganz stimmen kann, zeigt die Tatsache, dass nahezu alle modernen Schmerzkliniken in den USA und Europa die Akupunktur mit dokumentierten Erfolgen anwenden. Ausserdem hat die Weltgesundheitsorganisation die Akupunktur inzwischen als seriöse Therapie anerkannt, vorausgesetzt, man begibt sich in die Hände gut ausgebildeter Spezialisten. Der Erfolg heiligt die Mittel, wie es so schön heisst. Und das ist bei der Akupunktur und ihren westlichen Varianten, allen voran der Ohr- und der Schädelakupunktur, der Fall. • StS